

Mit-Bestimmen! Mit-Gestalten! Mit-Verhindern!? Ein Symposium über das Ringen um das rechte Maß an bürgerlicher Partizipation

Hamburg, 15. Oktober 2014 – Die 11. „Hamburger Gespräche für Naturschutz“ der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz widmeten sich der Frage nach dem (ge-)rechten Maß an bürgerlicher Partizipation: Ist mehr Bürgerbeteiligung gleichbedeutend mit mehr Fairness? Oder verhindern die zunehmenden Partizipationsbegehren vereinzelter Interessengruppen für das Allgemeinwohl notwendige, staatliche Maßnahmen? Wie viel Bürgerbeteiligung ist eigentlich nötig und möglich?

Dazu referierten unterschiedlichste Experten: Professorin Dr. Dr. h. c. Gesine Schwan, Leiterin der Humboldt-Viadrina Governance Platform gGmbH, Gerd Billen, Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Philipp Göldenboth, Leiter Fachbereich Afrika & Südamerika beim WWF Deutschland sowie Dr. Hans-Peter Meister, geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der IFOK GmbH.

Projekte wie die dritte Startbahn für den Münchener Flughafen, der Streit über den Verbleib der Energienetze in Hamburg in privater Hand oder die Debatte über die geplante Stromtrasse „Südklink“ zeigen: Ohne den Bürger ist kein Staat mehr zu machen. Spätestens seit „Stuttgart 21“ diskutiert die Gesellschaft intensiv darüber, wie eigentlich ein gerechtes Maß an Bürgerbeteiligung auszusehen habe. Das Phänomen des „Wut-Bürgers“ führte zu einer Debatte über eine scheinbare Legitimationskrise der repräsentativen Demokratie und die möglichen Wege aus der Misstrauensgesellschaft.

Bürgerinnen und Bürger fordern zunehmend mehr Beteiligung und Berücksichtigung ihrer Interessen. Für Politik und Wirtschaft scheint es eine naheliegende Lösung zu sein, dieser Forderung nachzugeben, um das Vertrauen der Bevölkerung wieder zu stärken. Die Michael Otto Stiftung debattierte heute im Rahmen der 11. „Hamburger Gespräche für Naturschutz“ mit 140 Gästen aus Politik, Wirtschaft, NGOs, Medien und Wissenschaft allerdings nicht nur über die Chancen und Risiken dieser Lösung, sondern auch über ihre Notwendigkeit.

Stifter Dr. Michael Otto stellte einleitend klar, wieso das Thema insbesondere auch den Umweltschutz betrifft: „Viele aktuelle Proteste, weltweit und in Deutschland, richten sich gegen politische Vorhaben der Umgestaltung, die dem Klimaschutz – und damit dem Allgemeinwohl – zugutekommen sollen. Nur mit einem ergebnisorientierten Dialog zwischen allen Interessengruppen ist eine dauerhafte Lösung möglich. Dabei muss ein fairer Ausgleich gefunden werden, zwischen dem Nutzen für besonders Betroffene und dem Nutzen für alle.“

Professorin Dr. Dr. h. c. Gesine Schwan ist der Ansicht, dass nicht „Wut-Bürger“ die gesellschaftsrelevanten Themen bewegen würden, sondern dass hier verantwortungsvolle „Citoyens“ gefragt seien, die sich im vorstaatlichen Raum und insbesondere auch grenzüberschreitend ver-

ständigen. Damit könnten solche Bürgerinnen und Bürger das Wirken der repräsentativen Demokratie ergänzen.

Einen Blick auf die Perspektiven zivilgesellschaftlicher Beteiligung außerhalb Deutschlands warf Philipp Göldenboth. Er berichtete von seinen Praxiserfahrungen im internationalen Naturschutz, die er über mehrere Jahre hinweg gesammelt hat. Die Beteiligung der lokalen Bevölkerung sei essentiell für den Erfolg von Naturschutzvorhaben. Dafür sei es im ersten Schritt relevant, die Inwertsetzung der zu schützenden Natur zu vermitteln sowie gleichzeitig zuzuhören, wenn es um die Bedürfnisse der Gemeinden und Zivilgesellschaft vor Ort ginge.

Dr. Hans-Peter Meister, geschäftsführender Gesellschafter und Sprecher der Geschäftsführung IFOK GmbH, ging auf die wirtschaftliche Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern ein. Die aus seiner Sicht aktuelle Transformation zu einer Netzwerkgesellschaft, in der alle gesellschaftlichen Akteure zu Wort kämen, könne durchaus Vorteile bringen. Die gezielte Kooperation mit der Zivilgesellschaft könne Unternehmen helfen, rechtzeitig zu erkennen, wo Hürden und Interessenskonflikte, Stärken und Schwächen der eigenen Überlegungen lägen und damit das eigene Planungsverfahren ergänzen und sogar verbessern.

Staatssekretär Gerd Billen ging auf die Rolle der Bürgerinnen und Bürger als Verbraucher ein. Durch das eigene Konsumverhalten würden Werte und ethische Einstellungen zu Eigenschaften von Produkten und Dienstleistungen.

Nach einem zusammenfassenden Fazit durch Andreas Sentker, Ressortleiter Wissen DIE ZEIT und Herausgeber ZEIT WISSEN, endete das Symposium in einer angeregten Diskussion zwischen Referenten und Teilnehmenden.

Über die Michael Otto Stiftung für Umweltschutz und die „Hamburger Gespräche für Naturschutz“:

Die Michael Otto Stiftung für Umweltschutz setzt sich seit der Gründung im Jahr 1993 strategisch für zukunftsweisende Perspektiven im Umwelt- und Naturschutz sowie für eine nachhaltige Entwicklung ein. Darüber hinaus investiert sie in Bildung und Forschung für naturverträgliches Handeln und fördert Projekte für den Erhalt von Flüssen, Seen, Auen und Feuchtgebieten. Der dritte Schwerpunkt ist die Initiierung und Moderation von Dialogprojekten, wie die seit 2004 jährlich stattfindenden „Hamburger Gespräche für Naturschutz“. Deren Ziel ist es, die gesellschaftliche Debatte über wichtige Umweltthemen zu beleben, ein Bewusstsein für die Belange des Naturschutzes zu schaffen und interdisziplinäre Lösungsansätze zu entwickeln. Dafür versammelt die Michael Otto Stiftung einflussreiche Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik und ermöglicht eine intensive Debatte weit über den Tag der Veranstaltung hinaus. Weitere Informationen finden Sie unter www.michaelottostiftung.de

Pressekontakt:

Ziegfeld Enterprise GmbH, Johanna von Vogel, Tel. 040/38 68 74 61, Mobil 0177 763 1229
johanna.von.vogel@ziegfeld-enterprise.de

Michael Otto Stiftung, Maja Berends, Tel. 040/ 64 61-76 70, Mobil 0171 5515473
maja.berends@michaelottostiftung.org

**Michael Otto Stiftung
für Umweltschutz**
Stiftung des
Bürgerlichen Rechts

Vorstand
Dr. Johannes Merck

Kuratorium
Dr. Michael Otto (Vors.), Eberhard Brandes, Jochen Flasbarth,
Prof. Dr. Christoph Leuschner, Dr. Johannes Merck,
Janina Otto, Cornelia Quennet-Thielen, Olaf Tschimpke

Bankverbindung
Deutsche Bank AG
BLZ 200 700 00
Konto Nr. 0 51 47 45